

Veranstaltung: Die wahre Welt der Warenwelt

15. Mai 2022

Themen / Thesen zur Weltwirtschaft

Plattformökonomie

Digitale Plattformen haben die in den letzten 20 Jahren die Wirtschaft grundlegend verändert und vermitteln zunehmend über Algorithmen gesteuert unsere Kommunikation und unseren Konsum. Innerhalb des Kapitals hat eine Verschiebung vom Eigentum an Produktionsmitteln zum Eigentum an Distributionsmitteln stattgefunden. Die Macht innerhalb der Produktionsketten hat sich zu den Enden, also zur Vermarktung verschoben

Einerseits nutzen immer mehr Menschen digitale Netzwerke, gleichzeitig wächst aber auch das Misstrauen gegen die Internetkonzerne in Bezug auf Datenschutz und Machtkonzentration. Zudem gibt es eine zwar noch zaghafte, aber wahrnehmbare Tendenz zur Regulierung der digitalen Märkte durch Staaten.

Plattformökonomie und Finanzwirtschaft hat sich zu einem Wachstumstandem entwickelt: Plattformen sind interessantes Investitionsfeld und die im Wesen der Plattformen liegende Tendenz zu Monopolbildung macht Risikoinvestitionen von Venture Capital Fonds sehr attraktiv, "Growth before Profit"-Strategie: erst aggressiv expandieren und dabei Verluste machen, das ist nur möglich, da es viel anlagewilliges Kapital gibt, viele Entwicklungen sind ursprünglich staatsfinanziert, werden dann aber privat angeeignet, EU+D wollen jetzt auch in eigene Plattformen investieren

Digitalisierung/Datafizierung der Unternehmen hat schrittweise zugenommen, inzwischen gibt es eine Datenschicht um die reale Produktion, die von Management und Controlling verwendet werden, Daten als Basis für globale Lieferketten. Neu: Daten sind nicht mehr bei Unternehmen selber, sondern in der Cloud bei Firmen wie SAP, Microsoft, Datenhoheit geht auf diese über, darum gibt es Auseinandersetzungen

Kapitalismus ist heute Weltsystem, Systemgegensätze innerhalb des Kapitalismus, aber andere Systeme wie feudale Systeme gibt es darin, vielleicht auch neofeudale Strukturen, es gibt drei große Blöcke in Bezug auf digitale Ökonomie USA mit Silicon Valley - EU dazwischen mit Prinzip der digitalen Souveränität - China mit Staatskapitalismus -> im Rest der Welt ist EU durchaus Vorbild, aber nicht überall

Die Plattformökonomie fördern die Zergliederung der Arbeitsprozesse und erschwert die Entstehung von Solidarität im Produktionsprozess und machen die gewerkschaftliche Organisation schwer. Die Internetkonzerne sitzen in den alten (USA, EU) und den neuen (China) kapitalistischen Ländern, die Plattformökonomie verlängert koloniale Herrschaftsverhältnisse gegen die Länder des Südens und ist Teil imperialer Strukturen.

In einer Gesellschaft, in der Plattformen nicht in erster Linie dazu dienen, Herrschaftsstrukturen aufrecht zu erhalten und Profite zu sichern, könnten sie demokratisch kontrolliert dazu dienen, Produktion und Verteilung von notwendigen Gütern gerecht und

ökologisch nachhaltig zu organisieren. Plattformen sind öffentliche Infrastruktur und gehören deshalb nicht in die Hände einzelner, sondern müssen vergesellschaftet und demokratisch gesteuert werden. Dabei ist es wesentlich, dass der individuelle Datenschutz und der Schutz vor staatlicher Überwachung gewährleistet sind.

Konzernkritik auf Internetkonzerne ausdehnen.

Wettbewerbs- und Kartellrecht thematisieren -> Entflechtung und Regulierung

Besteuerung der Plattformökonomie

Ökologische Folgen der IT-Infrastruktur

Anheizen von Konsum durch Plattformen / Manipulation von Verhalten / Werbung eingrenzen -> emanzipatorische Konsumkritik

- Politische Manipulation über Plattform (Überwachung, Manipulation, Ruhigstellen)

- Plattformen als Teil der Sozialökologischen Transformation?

Vernetzung zur Konzernkritik -> Antimonopolbewegung für Europa, Bewegung gegen Konzernmacht, Tech-Unternehmen können da adressiert werden -> Forderung nach Entflechtung

Vernetzung Europäische Konzernkritik in einem größeren Bündnis; Konsumkritik als Reaktion auf Verheißung der Vorteile der Plattformen; Regulierung: Wohnen Bildung Gesundheit wer ist Träger: Staat / Genossenschaften: Globale internationale Öffentlichkeit;

Finanzgetriebener Kapitalismus

Die Macht des Finanzkapitals hat sich durch die Erhöhung des Finanzvolumens im Verhältnis zu den produzierten Gütern und Dienstleistungen und die Konzentration der Vermögen weiter erhöht.

Das Kapital reißt immer sich immer mehr Bereiche der Daseinsvorsorge an sich und mit immer öffentlichen Dienstleistungen (Gesundheit, Bildung, Rente ...) soll Geld verdient werden.

Systemfrage: Neue Utopien entwickeln, welche Netzwerke funktionieren gut, jenseits der kapitalistischen Logik? Alternative Ökonomie vs. Analyse der vorhandenen Mechanismen

Die ungleiche Verteilung von Einkommen und Vermögen ist nicht nur ungerecht, sondern führt auch immer wieder zu Wirtschaftskrisen.

Wie können wir mit Bildung etc. ansätzen, damit sich Widerstand entwickeln kann?

Praktische Beispiele und Möglichkeiten der Gegenwehr (Bsp. Deutsche Wohnen und Co enteignen)

Eigentumsfrage stellen (siehe bspw. Gesundheitssystem) -> Infrage stellen, dass Menschen mit riesigem Finanzkapital einfach bestimmen können

Vergesellschaftungsprozesse mit Einführung höherer Vermögenssteuer/ Erbschaftssteuer (Bsp. wir können uns Milliardär:innen nicht leisten)

- Investition von Fonds in Peripherie, um Gewinne zu erzielen, bis zum Konjunkturunbruch -> hinterlässt noch strukturschwächere Region

- Freihandelsverträge: Alle Bereiche der Daseinsvorsorge werden privatisiert,

- Aktienrente -> Finanzialisierung des Rentensystems kann nicht die Lösung für eine ausreichende Rente sein (wird weiteres Kapital in Markt spülen)

- Schuldenkrise und materielle Aneignung -> Überschuldung im Globalen Süden wächst, private Akteur:innen wie Black Rock profitieren (weigern sich, am Schuldenschnitt zu beteiligen)

- Verbote, die bspw. das Aufkaufen von Krankenhäusern seitens privater Konzerne unmöglich machen

- Höhere Besteuerung von Finanzmarktakteur:innen

- Abschaffung des Kapitalismus, denn durch Wachstumszwang des Kapitals, nicht nur Distanzierung von finanzmarktgetriebenem Kapitalismus

- Kampf um Transaktionssteuer -> immer mehr Zuspruch, wenngleich dies nicht zu letztendlichem Erfolg geführt hat

- Steuer gegen Armut Kampagne?

- Indigene Kämpfe gegen kapitalistische Einflussnahme: Bsp. Zapatistas, Buen Vivir,

Finanzmarktgetriebener Kapitalismus: -> Alles wird zur Ware; es braucht einen anderen Kapitalismus; Macht von produzierendem Kapital zu verteilendem Kapital gewandelt; Widersprüche aufdecken Kapitalismus abschaffen nicht als prioritäres Ziel; unsere Forderungen (z.B. Steuerforderung; Finanztransaktionssteuer) an bestehende Widersprüche; Gesundheitseinrichtungen zurückkaufen -> Vermögen muss reduziert werden

Staaten, Konzerne und internationale Institutionen

Beendigung Kalter Krieg ist ein Bruch: Vorstellung, es gäbe nun Liberalismus/einen gemeinsamen Markt westl. Länder ist gescheitert; stattdessen eher nationale Abschottung, Schwäche der Institutionen hat damit zu tun; stattdessen auch Erstarren des Autoritarismus

und failed states. Bevölkerung hat immer weniger Einfluss, Staaten werden unterhöhlt, Einflussnahme der Konzerne

EU: Tendenzen zu Regulierung, Staaten und Wirtschaften sind untereinander stärker verknüpft. Bevölkerungen innerhalb der EU fühlen sich dem Wettbewerb mit wirtschaftlich stärkeren Staaten ausgesetzt und nicht genügend geschützt; Anti-EU-Ressentiment (= potentielle Grundlage von Rechtspopulismus, dessen Grundlage Neoliberalismus); EU beiseite geschoben von WTO.

Fragestellung beantworten, was wird auf welcher Ebene entschieden wird bzw. was sollte auf welcher Ebene entschieden werden? (wo globale, wo lokale Entscheidungen?; regionale Kreisläufe in Plattformökonomie nicht möglich)

Beispiel 1 dazu Rohstoffthematik/Lieferkettengesetzgebung: Brauchen wir internationale Regulierung f. Rohstoffverbrauch ähnlich CO2-Verbrauch?

Beispiel 2 dazu Freihandelsthematik: Freihandelsregime hebt Demokratie aus, mehr zur UNO, brauchen globale Lösungen wie bei Klimakrise, zurück zu UN/EU-System, mehr Spielraum f. Demokratien, aber hilflose Forderung...

Zurück zu Zusammenarbeit/Vernetzung mit den Institutionen von früher (setzt Bestandsaufnahme voraus, welche Institutionen noch wie wirksam sind (Beispiel dazu Ernährungsfrage/Ernährungskrise Bewegungen zusammenbringen, vieles geht an Attac vorbei, wie umgehen mit greenwashing bei Konzernen zu Lieferketten. Problem Sozialforumsebene eher eingeschlafen Fiam usw. ev. auch eingeschlafen wirkungsloser geworden

Bündnisse Lieferkettengesetze Binding Treaty etc. landet alles bei AG WTO, Kapazitäten reichen nicht Attac müsste da über AG hinaus Ressourcen schaffen Bündnisse aus globalem Süden haben das auf die Agenda gebracht, großer Erfolg, Attac ist Mitglied in global campaign

Der Ukrainekrieg hat klarer gemacht, was multipolare Welt bedeutet: eigene Machtinteressen durchsetzen, das macht Europa aber auch und Attac tendiert dazu, eurozentristisch zu schauen.

Wie zerstörerisch unsere Lebensweise ist (wir brauchen internationale/globale Verständigungsregime)

[Zum Verhältnis globaler und regionaler Produktionsketten](#)

Weiterentwicklung des Lieferkettenkapitalismus zunehmend gesteuert durch Plattformen, reguliert und verstärkt durch Abkommen, im Kontext der globalen Konkurrenz der Blöcke

Fragmentierung der Produktion und Auslagerung der Logistik auf Straße oder aufs Schiff, Unterbrechungen durch Katastrophen, Kriege, technisches Versagen haben in den letzten Jahren zugenommen, Bsp Weizen aus der Ukraine. Dies führt aber zu keinem Blick aufs ganze System, durchaus aber einen Trend in der Industrie zur Regionalisierung

Ökologische Seite: Minimierung der Transporte sinnvoll, Transportkosten erhöhen, Rohstoffe müssen in Kreisläufen gedacht werden, das ist auch eine systemimmanente Anforderung der Klimakrise, Produktvielfalt so nicht langfristig tragbar

Auslagerung in Länder des globalen Südens: prekäre Arbeitsbedingungen, Kampagne für Lieferkettengesetz hat verändert und Konzernverantwortung rückt stärker in die Öffentlichkeit, hier kann Attac gut aktiv werden, mit dem Engagement für soziale und ökologische Standards in Lieferketten werden globale Ausbeutungsstrukturen und zur Art, wie wir wirtschaften, deutlich.

Kampagnen gegen einzelne Konzerne möglich, wie etwa Zementproduktion von Holcim

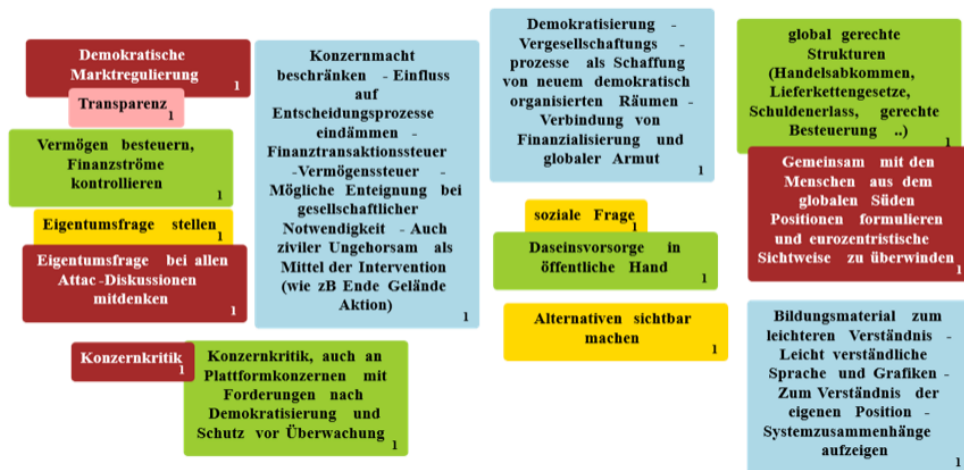
Vernetzung globaler Bewegungen für Umweltschutz und Arbeitnehmer:innenrechte, hier gab es auch durch digitale Möglichkeiten Verbesserungen und höhere Wirksamkeit

Fokus auf Länder des Südens nicht verlieren: Komplexe Zusammenhänge machen politisches Agieren schwierig, Problem des "Wanderzirkus" etwa der Textilindustrie von Bangladesch nach Äthiopien bei negativer Presse, das ist eine Verschlechterung, Handeln wird dadurch auch komplizierter

Für Attac: Forderung nach Regionalisierung und weniger Warenströmen (weniger Konsum reicher Menschen und weniger Transporte) auch aus ökologischen Gründen verbinden mit Forderungen nach Fairness in globalen Lieferketten, dort wo sie notwendig und unumkehrbar sind

Zum Verhältnis globaler und regionaler Produktionsketten: -> Lieferketten; Konzernverantwortung; globale Produktionsketten Wunsch nach Regionalisierung; Lieferkettenkapitalismus; Blockkonkurrenz;

Welches sind die drei wichtigsten Anknüpfungspunkte für die politische Arbeit von Attac?



- 1 rot
- 2 grün
- 3 blau

Ausführlich Gruppe 3:

1. Konzernmacht beschränken

- Einfluss auf Entscheidungsprozesse eindämmen
- Finanztransaktionssteuer
- Vermögenssteuer
- Mögliche Enteignung bei gesellschaftlicher Notwendigkeit
- Auch ziviler Ungehorsam als Mittel der Intervention (wie zB Ende Gelände Aktion)

2. Demokratisierung

- Vergesellschaftungsprozesse als Schaffung von neuem demokratisch organisierten Räumen
- Verbindung von Finanzialisierung und globaler Armut
- Transparenz einfordern

3. Bildungsmaterial zum leichteren Verständnis

- Leicht verständliche Sprache und Grafiken
- Zum Verständnis der eigenen Position
- Systemzusammenhänge aufzeigen

4 gelb

Plattformökonomie: Was ist neu? Was ist nur neue Technik bei Fortsetzung des bisherigen Systems?

Regionalisierung

Überwindung des Kapitalismus <-> Bekämpfung Profitlogik im Kapitalismus

Alternativen aufzeigen

Commons, z.B. freie Software

soziale Frage (Leuten bei uns nicht schlechter gehen)

keine Trennung Produktion - Reproduktion (z.B. Pflegekräfte aus dem Ausland)

Eigentumsfrage

konkrete Fragen, z.B. Rente, Besteuerung

In der Pause der Veranstaltung gab es von einem Teilnehmenden noch folgende Ergänzung:

- Regionalisierung ist auf jeden Fall notwendig (z.B. Verringerung des Transports - s.o., kein globaler Konkurrenzkampf, enge Beziehung zwischen Erzeugenden und Verbrauchenden - z.B. solidarische Landwirtschaft), aber nicht ausreichend (wenn sich die reichen Länder abschotten, bringt das den Armen nichts)
- Kapitalverwertungs- / Profitlogik muss überwunden und durch bedürfnisorientierte Produktion ersetzt werden, geht regional besser als besser als global (Machtverhältnisse) – alternative Wirtschaftskreisläufe
- schon im "Kommunistischen Manifest": Kapital hat Tendenz zur Globalisierung
- benachteiligte Länder / Regionen müssen ihre Wirtschaft schützen können => Freihandelsverträge abschaffen
- müssen aber ihre Ressourcen selbst nutzen können (Vergesellschaftung statt im Eigentum internationaler Kapitalgesellschaften) - aber Eigentum der Herrschenden im jeweiligen Land bringt nichts - durch internationales Kapital leicht beeinflussbar (z.B. Land, Bodenschätze, Fischfangrechte)
- müssen auch Zugang zu entsprechenden Technologien haben, z.B. kein Patentschutz - Technologietransfer ohne Gewinnabsicht, sondern als Ausgleich zum bisherigem Raub - oder wie durch China: wirtschaftlich Aktivität nur bei Technologietransfer
- internationale Zusammenarbeit auf gleichberechtigter Grundlage möglich: alle bringen das ein, was sie am besten können, nicht markt- sondern bedürfnisgetrieben - Prinzip von ALBA-TCP (Bolivarianische Allianz für die Völker unseres Amerika – Handelsvertrag der Völker)
- auch zwischen Kleingruppen möglich - wirklich fairer Handel – nicht Fairtrade ("Deutsche, kauft deutsche Bananen!" ist sinnlos) - produzierende Menschen sollen menschenwürdig leben können - Ziel: gleichwertige Lebensverhältnisse weltweit - keine imperiale Lebensweise - Verbindung mit sozialen Kämpfen - nicht paternalistisch - sondern gegenseitige Unterstützung beim gemeinsamen Kampf für ein gleichermaßen selbstbestimmtes Leben für alle Menschen weltweit
- Ziel: Gemeingüterökonomie ist dominierend - zuerst regional - lässt sich weltweit ausdehnen (siehe <http://www.langelieder.de/swdruck/helfrich-commons-management.pdf>: "Eingebettete Institutionen (für große Ressourcensysteme) Wenn eine Gemeinressource eng mit einem großen Ressourcensystem verbunden ist, sind Governancessstrukturen auf mehreren Ebenen miteinander »verschachtelt« (Polyzentrische Governance) [zum Beispiel: selbstorganisierte Gruppen/Vereine > Kommunalverwaltung regional vernetzte Institutionen > überregionale,

nicht-staatliche oder staatliche Strukturen – S.H.]")

- demokratische Kontrolle und Nachverfolgung der Lieferketten ist lokal einfacher als global, Auslagerung von schädlichen Folgen (Umwelt, sozial usw.) schwerer
- Direktvermarktung, fairer Handel vorzugsweise in 1-Welt-Läden, Gemeinwohlökonomie, Regionalgeld, (möglichst zinslose) Direktkredite für alternative Projekte usw. können, aber müssen nicht Zwischenschritte sein - bleiben in Kapitallogik gefangen - lösen das Problem nicht und können jederzeit auch verschlechtert werden (große Konzerne übernehmen bzw. Profitorientierung spielt eine (größere) Rolle)
- Regionale Genossenschaften oder ähnliche Projekte (z.B. Mietshäusersyndikat) gründen, fördern und vernetzen – um unabhängig(er) vom großen Kapital zu werden - Voraussetzung: Aneignung der Ressourcen, die bisher im Kapitalbesitz waren - sonst profitiert das Kapital und wir mildern die Folgen